



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 21. Februar.

Bekanntmachungen.

Die Magisträte und Ortsbehörden des platten Landes veranlasse ich, mir binnen 8 Tagen eine Nachweisung der im Jahre 1871 an den Pocken Erkrankten und Gestorbenen nach untenstehendem Schema oder Vacat-Anzeigen einzureichen.
Merseburg, den 17. Februar 1872.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Gemeinde.	Zeit und Dauer der Epidemie		Erkrankungsfälle			Todesfälle			Geimpft waren				Revaccinirt		Bemerkungen.	
			vom	bis	Kinder bis 15 Jahre	Erwachsene	Summa	Kinder bis 15 Jahre	Erwachsene	Summa	Erkrankte		Gestorbene			
	Kinder bis 15 Jahre	Erwachsene									Kinder bis 15 Jahre	Erwachsene	Erkrankte	Gestorbene		

Control-Versammlungen.

Nachdem der Plan zur Abhaltung der diesjährigen Frühjahr-Control-Versammlungen von dem königlichen Brigade-Commando die Befähigung erhalten hat, werden

a) die Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften im Bezirk der 1. Compagnie (Schleuditz) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72. nur auf diesem Wege zu nachstehenden Controlen beordert und haben sich:

zum 11. März c., Mittags 12 Uhr, in Lügen im Gasthose zum rothen Löwen die Mannschaften aus Lügen, Bothfeld, Döhlen, Großgöhrn, Kleingöhrn, Müchlig, Meuchen, Meyhen, Käpiz, Köcken, Schleitbar, Schölen, Schwewis, Stöswitz und Thronitz;

zum 11. März c., Nachmittags 3 Uhr, in Großgörschen am Denkmal die Mannschaften aus Großgörschen, Gaja, Giedorf, Gostau, Großschlorlopp, Hohenlohe, Kigen, Kleingörschen, Kleinschorlopp, Köhzen, Löben, Muschwitz, Peißen, Pobleß, Rahna, Scheidens, Seegel, Sittel, Söhsten, Söffen, Starfiedel, Thesau, Tornau und Zipschen;

zum 12. März c., Mittags 12 Uhr, in Kleingoddula am Pfisterischen Gasthose die Mannschaften aus Kleingoddula, Balditz, Dehlig a/S., Ellerbach, Großgoddula, Kauern, Keuschberg, Kleincorbetha, Debleß, Deglitzsch, Ragwitz, Schlechtewitz, Teuditz, Tollwitz, Westa und Zöllschen;

zum 12. März c., Nachmittags 3 Uhr, in Köpfschau am Gasthose die Mannschaften aus Köpfschau, Rampitz, Altranstädt, Dürrenberg, Großlehna, Kleinlehna, Lennewitz, Kempitz, Dopsch, Ostau, Porbitz mit Poppitz, Piffen, Rodden, Schladebach, Thalschütz, Treben, und Wischerödorf;

zum 13. März c., Vormittags 9 Uhr, in Wallendorf am Gasthose die Mannschaften aus Wallendorf, Burgliebenau, Collenberg, Creppau, Kriegsdorf, Köpzig, Kössen, Meufchau, Prepsch, Tragarth, Trebnitz, Venenien mit Jafanerie, Wegwitz, Werder, Wölkau, Wüsteneusch, Zötschen und Zscherneddel;

zum 15. März c., Mittags 12 Uhr, in Horburg am Gasthose die Mannschaften aus Horburg, Maslau, Dölkau, Ermlitz, Göhren, Günthersdorf, Kleinliebenau, Köpfschütz, Mörgisch, Oberthau, Rapnitz, Köglitz, Rübsen, Wehlig, Wehmar, Zschöcherger und Zweimen;

zum 15. März c., Nachmittags 3 Uhr, in Schleuditz am Bahnhof die Mannschaften aus Schleuditz, Altscherbitz, Beuditz, Curödorf, Ennewitz, Modelwitz und Papitz;

b) die Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72. nur auf diesem Wege zu nachstehenden Controlen beordert und haben sich:

zum 14. März c., Vormittags 9 Uhr, in Beuchlitz am Gasthose die Mannschaften aus Beuchlitz, Angersdorf, Benkendorf, Solleben, Köpzig, Rodendorf, Passendorf und Schletttau;

zum 14. März c., Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gasthose die Mannschaften aus Dörstewitz, Bündorf, Delitz a/B., Hohenweiden, Corbetta, Knapendorf, Milkau, Nehschau, Neufkirchen mit Sicendorf, Rattmannsdorf und Schkopau;

zum 15. März c., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt am Gasthose zum Stern die Mannschaften aus Lauchstädt, Bisdorf, Burgstaden, Cracau, Frohdorf, Großgräfendorf, Kleingräfendorf, Kleinlauchstädt, Niederloblicau, Niederriegstädt, Oberloblicau, Oberriegstädt, Raschwitz, Reinsdorf, St. Ulrich, Schadendorf, Schotterei, Strößen und Wünschendorf;

zum 15. März c., Mittags 12 Uhr, in Schaffstädt am Rathskeller die Mannschaften aus Schaffstädt, Gasthaus „Frei im Felde“ und Niederwünsch;

zum 16. März c., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthose die Mannschaften aus Frankleben, Agendorf, Benndorf, Blößen, Geusa, Körbisdorf, Köpschen, Naundorf, Niederbeuna, Reipisch, Runstädt, Oberbeuna und Zscherben;

zum 16. März c., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hof die Mannschaften aus Gröllwitz, Daspig, Göhlitzsch, Leuna, Odendorf, Kössen, Spergau und Kirchsahrendorf

zur Controlversammlung pünktlich zu stellen. Militairpapiere sind mitzubringen und die Medaillen anzulegen.
Sollten Mannschaften durch Krankheit oder gerichtliche Termine behindert sein, den Control-Versammlungen beizuwohnen, so ist dies durch ärztliche oder amtliche Atteste rechtzeitig zu bescheinigen.

Die Mannschaften der Stadt Merseburg erhalten besondere Ordre.



Mannschaften, welche sich an einem andern Controlplatz gestellen, als wohin sie durch diese Bekanntmachung beordert sind, werden ohne Weiteres zurückgewiesen und zu einer Nachcontrolle beordert werden.
Weißenfels, den 5. Februar 1872.

Das Commando
des 1. Bataillons (Weißenfels) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
A. Gündell, Major i. D. und Bezirks-Commandeur.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der ersten Hälfte d. M. nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller ihrer geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister Gausch I., E. Mohr, Karl, Gustav und Robert Peuschel und Steber.

Merseburg, den 19. Februar 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Leder- und Galanterie-Waaren-Fabrikant **Julius Carbow** hier hat für sein unter der Firma **Julius Carbow** in Merseburg eingetragenes Geschäft dem Kaufmann **Karl Friedrich** hier Procura ertheilt.

Eingetragen Nr. 27. des Proccuren-Registers zufolge Verfügung von heute.

Merseburg, den 13. Februar 1872.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auf dem Bureau des Unterzeichneten ist die Stelle eines Schreibers offen. Merseburg, den 14. Februar 1872.

Der Bau-Inspector
Danner.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg. Das in hies. Hältergasse sehr freundlich gelegene, in gutem Bauzustande befindliche **Buchhalter Giesekelsche 2stöckige Wohnhaus mit Zubehör, kl. Gärten und Feldplane** soll **Wittwoch den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst** meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Merseburg, den 12. Februar 1872.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm., i. A.

Solz-Auction.

Freitag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen 60 Stück trockene Apfel- und Birnbäume und 80 Haufen Reischholz in der Abtei meistbietend verkauft werden.

Nittergut Neufkirchen, den 19. Februar 1872.

Schottelius.

Vieh- und Mobilien-Auction.

Sonabend den 24. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen auf dem Nittergute Oberwüdnisch bei Schafstädt wegen Abgabe der Wirttschaft

2 Pferde, 1 Bullen, 17 Stück Rühе, 5 Stück Jungvieh, 1 Kutschwagen, 1 Droschke, 1 Personenschlitten, 1 Lastschlitten, 1 neue Getreidereinigungsmaschine, 2 Rübenscheidemaschinen, 1 Futterbank, 2 Decimalwaagen, 2 Kessel, einige Kuhtröge, mehrere Wirttschaftsgeräthe, 3 große Tränktröge, Schränke und Tische öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ertheilungshalber wird das der Wittve **Lehmann** zu Oberwüdnisch gehörige Nachbargut mit Haus, Hof, Scheune, Stallung und schönem Obstgarten den 1. März, Nachmittags 1 Uhr, in der Schenke daselbst meistbietend verkauft.

Ein in Poritz bei Dürrenberg belegenes Wohnhaus, massiv gebaut, mit 6 heizbaren Zimmern, $\frac{3}{4}$ Morgen Gartenland, Hof u. Stallgebäude nebst Waschküche ist billig zu verkaufen. Näheres beim Holzhändler **Sauer** in Weißenfels.

Haus-Verkauf in Merseburg.

Das am hiesigen Hofmarkt unmittelbar am fließenden Wasser neben der sog. Hauptwache in guter Geschäftslage belegene ehem. **Müllersche Haus**, enth. Laden mit Ladensube, 3 freundliche Wohnungen nebst Zubehör, soll ertheilungshalber baldigst durch Unterzeichner verkauft werden. Uebernahme jederzeit.

G. C. Senckel, Gotthardtsstraße 143.

Haus-Verkauf.

Das Haus Oberaltenburg 824, enthaltend 10 heizbare Stuben, 7 Kammern, 2 Küchen, Pferdewall, großen Hof, Garten und Hintergebäude, steht zu verkaufen. Näheres daselbst.

Eine fast noch neue Nähmaschine, für Herren-Arbeit passend, steht gegen baare Zahlung zum Verkauf. Zu erfahren beim Kaufmann **Herrn Reichelt**.

Merseburg, den 19. Februar 1872.

Ein Logis mit Möbeln ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten **Saalgasse 409**. 2 Treppen hoch.

Große **Kieler Bücklinge und Sprossen,** **Limburger Sahnenkäse**

à Stück 3 und 4 Sgr. empfiehlt die Delicatessenhandlung von
M. Feldrapp.

Schweinefett, sehr delicat im Geschmack, empfiehlt
M. Feldrapp.

Auch für diese Saison empfehle mein Lager von Erfurt und Queblinburg bezogener Gemüße, Feld-, Gras- und gangbarsten Blumen-Sämereien unter Garantie bester Keimfähigkeit.

Merseburg.
Sehr schöne **Böhmische Pflaumen** à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt
Ferdinand Scharre.
Ferdinand Scharre.

Rothkleeaat, Luzerne, Esparsette, Lupinen
offeriren wir in vorzüglichen Qualitäten.
C. S. Schulze sen. & Sohn.

Limburger Sahnenkäse
in $\frac{3}{4}$ Pfd. Steinen, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Originalkisten à 11 Thlr. pr. 100 Pfd. incl. Kiste pr. Cassé offerirt

Herm. Meinicke,
Dessau.

Braunkohlen-Preßsteine
in guter trockner Qualität empfiehlt zum Preise von $3\frac{1}{2}$ Thlr. per Mille
die Grube Nr. 262. am Bahnhof
Kötzschau.

Rumänen.

Mit dem 1. März erlischt das Recht, die Obligationen zur Betheiligung bei der neugebildeten Actiengesellschaft anzumelden, worauf ich hiermit aufmerksam mache.
Merseburg, den 10. Februar 1872.

Friedrich Schultze.

Höchst beachtenswerth
für alle
an Krampf und Tobsucht Leidende!
Zur besonderen Nachricht, daß ich nur durch **Kräuter** und **Wurzeln** die wahren **Krämpfe** und **Tobsucht** dauernd und gründlich heile! Näh. Berlin, Gitschinerstr. 14. 1 Tr. Sprechst. v. 9-12 f. H., v. 3-6 f. D. Ausw. briefl. m. gl. Erfolg.
Otto Krannich.

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle
ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch
die Direction
der k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Tepliz.

Strohüte

zum Waschen, Bleichen und Modernisiren bitte ich meine geehrten Kunden recht bald abgeben zu wollen.
Rosalie Werz, Entenplan 80.

Zur Annahme von
Strohhüten zur Wäsche
empfehl ich
Marie Müller.

Kissinger Pastillen
aus den Salzen des Rakoczi, empfehlenswerth gegen mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere und Verdauungsschwäche.
Bad Krankenheiler Pastillen,
ausgezeichnet gegen Scropheln, Flechten, Haut- und Drüsen-Krankheiten etc., in Flacons à 30 Kr. = $8\frac{1}{2}$ Sgr. bei Hofapotheker **Schnabel** in Merseburg.

Daheim.
Die soeben erschienene Nr. 21.
enthält:

Die zweite Bitte. Novelle von W. H. Niehl. — Die Blumenfreundin. Letzte Zeichnung von Max Kaltensöfer. — Ursachen der gegenwärtigen Eheverung. — Der Sturz des Meisters. — Vaterländischer Roman von Georg Hill. (Fortsetzung.) — Hill's neues Werk über den französischen Krieg. Mit 7 Illustrationen. — Die Seeschlange oder das Zukunftsschiff. — Kleine Zeitung der Liebhaberinnen und Kuriositäten: Zur Geschichte der Guillotine. Mit 3 Abbildungen. Zu Bestellungen empfiehlt sich
Friedr. Stollberg.



F. May,



Stadtuhrmacher in Halle a/S.,

Königsstraße 13-14.,



empfehl't sein Fabrikat von
Thurm- und Hofuhren
unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten
Preisen.



Frauenhaare,

abgeschchnittene und ausgekämmte, kauft stets zum höchsten Preis
C. Menzel, Entenplan Nr. 196

- Prima Salon-Solaröl** pr. Liter 3 1/2 Sgr.,
 - pr. reine baier. Schmelzbutter** à Pfd. 9 1/2 Sgr.,
 - pr. Kunstbutter** à Pfd. 6 1/2 Sgr.,
 - pr. Zerbster Oberschalfeise** à Pfd. 4 1/2 Sgr. per Zhr. 7 1/2 Pfd.,
 - pr. Talgseife** à Pfd. 3 1/2 Sgr. per Zhr. 9 1/2 Pfd.,
 - pr. Kernharzseife** à Pfd. 3 3/4 Sgr. per Zhr. 8 1/2 Pfd.,
 - pr. Naturkorn-Glaineise** à Pfd. 3 Sgr. per Zhr. 11 Pfd.,
- Presse-Seife** in anerkannt bester gährungs-kraftiger Qualität täglich frisch offerirt billigst

Joh. Friedrich Beerholdt,
Gottthardtsstraße Nr. 144.

Theater im Schloßgarten.

Mittwoch den 21. Februar bleibt die Bühne wegen Vorbereitung des Volksstückes: „Der Pfarrer von Kirchfeld“ geschlossen.

Donnerstag den 22. Februar:

KS Zum Benefiz des Oberregisseurs Herrn Gustav Richter.
Ganz neu! **Zum ersten Male.** Ganz neu!

Der Pfarrer von Kirchfeld,

Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L. Gruber, Musik von Adolph Müller sen.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein **Gustav Richter.**

Freitag den 23. Februar: Zweites Gastspiel des Fr. Elise Karlowa vom Stadttheater zu Lübeck: **Philippine Welsler**,
historisches Schauspiel in fünf Acten von Oscar v. Redwitz.

*) Philippine, Fr. Elise Karlowa.

Die Direction.

28 Cnr. Waare

sind mit heute aus meinem Berliner Geschäft pr. Eilgut zugefandt worden und enthalten Waaren, die ich durch Baar-einkäufe zu auffallend billigen Preisen an mich gebracht habe. Dies veranlaßt mich,

meinen Aufenthalt bis Ende dieser Woche zu verlängern.

Die großen Vortheile, die sich besonders diesmal den geehrten Herrschaften bei Einkäufen darbieten, dürfen wohl alle bisherigen, wenn auch bei noch so billigen Preisen, übersteigen, und wird jeder Besucher meines Geschäfts ergebenst erlucht, diese Ausnahmepreise zu prüfen, und sich durch Versuche beim Einkauf Gewißheit zu verschaffen.

Besonders hervorzuheben sind meine neu eingetroffenen **schwarzen Seidenrispe und Taffete, wollene Kleiderstoffe, französisch gewirkte Long-Châles, Umschlagetücher, Frühjahrs-Jaquets und Talmas, Leinwand, Bettzeug, Stuben- und Küchenhandtücher, Tischdecken in Tuch, Nips und Gobelin, Moirée zu Unterröcken in allen Farben, weißen Nips, Piqué, Kleidermull, Shirting, Chiffon, Gardinen, Möbel- und Portièren-Stoffe, Damen- und Herren-Tricots, Waffel-Bettdecken mit Franzen, Taschentücher, sowie die so beliebten Frot-tir-Sandtücher.**

Eduard Friedemann aus Berlin.

3. 3. Merseburg, Unterbreitstraße Nr. 412.

Theater.

Wie bereits in der vorigen Nummer dieses Blattes angedeutet, steht uns für nächsten Donnerstag ein hoher Kunstgenuß durch die Ausführung des Volksstückes „Der Pfarrer von Kirchfeld“ bevor und hat, wie wir hören, Herr Richter dieses Bühnenstück sich zu seinem Benefiz erkoren. Es ist bekannt, daß dieses Meisterwerk von Gruber durch seine zeitgemäße Handlung, verbunden mit einer edlen Sprache und prächtigen Scenerie, an allen Bühnen einen immensen Erfolg errungen hat. Wir gratuliren Herrn Richter zu dieser Wahl und hoffen, daß das Publikum den Herrn Benefizianten und geschätzten Künstler durch einen recht zahlreichen Besuch erfreuen werde.

- e -

Merseburger Landwehr-Verein.

Zum Besten des **Reserve- und Unterstützungsfonds** des Vereins findet

Sonntag den 25. d. M., Abends 7 Uhr,
im Saale der **Funkenburg**

eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung unter gefälliger Mitwirkung mehrerer geschätzter hiesiger Gesangs-kräfte statt, zu welcher wir Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einladen.

Herr Kaufmann **Wiese** hat die Ausgabe der Billets gütigst übernommen.

Die Mitglieder wollen ihre Billets beim Vereins-Kassanten **Seydel** entnehmen.

Merseburg, den 19. Februar 1872.

Das Directorium.

Urteil.

In Sachen des Pferdehändlers **Wilb. Eichhoff** zu Sebenisch wider den Pferdehändler **Aug. Jost** zu Weißenfels hat die Königl. Kreisgerichts-Commission I. in Weißenfels in der Sitzung am 20. December 1871

„im Namen des Königs“

für Recht erkannt, daß der verklagte Pferdehändler August Jost zu Weißenfels der öffentlichen Beleidigung des Pferdehändlers Wilb. Eichhoff in Sebenisch bei Markranstädt schuldig und deshalb mit „Einem Thaler“ Geldbusse, im Unvermögensfalle 24 Stunden Haft zu bestrafen, dem Kläger auch das Recht zuzusprechen, den Straf-tenor auf Kosten des Verklagten durch eine einmalige Insertion in das Merseburger Kreisblatt innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses öffentlich bekannt zu machen und die Prozeßkosten dem Verklagten aufzuerlegen.

Von Rechts wegen.

Für einen jungen Landwirth wird in Thüringen und Umgegend in einer kleinen Wirtschaft, wo ein wohlthollender aber strenger Prinzipal sich eingehend um die Fortbildung desselben kümmert, zum 1. April d. J. eine Stelle als Volontair gesucht.

Offerten **sub A. B. 39.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Erfurt.

Allgemeine Familien-Beitrag, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 20.:

- Text:** Ein alter Mann. — Erzählung von Karl Frenzel. — Leopold v. Ranke. — Das Rothwild im schottischen Hochland. — Die Kort-Industrie in Spanien. — Die Bahnbrecher der Neuzeit. — Socialer Roman von Karl Ulmer. (Schluß.) — Misses Sydney Grant, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Straßburger Gänseleber-Kasteten. — Die Hohenzollern in ihren Luftschiffen zu Potsdam. Von F. Arndt. 2. Die französische Familie im „Neuen Palais“. — Die Dase von Langhuat. — Der Kapitän der „Schelbe“. — Erinnerung aus dem Seemannsleben von Rosenfal-Bonin. — Das Geheimniß des Abbe. Roman von Lewin Sändig. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Charade. — Bilder-Rätsel. — Aufösungen des Räthfels, des Arithmogrypps und Palindroms, sowie der Bilder-Rätsel in Nr. 17., 18., 19.

Illustrationen: Leopold v. Ranke. Nach einer Photographie gezeichnet von Carl Kollb. — Hirse im Hochlande. — Die Kort-Industrie in Spanien. — Misses Sydney Grant, Präsident der Vereinigten Staaten. — Gänse-Handel und Zucht in Straßburg. — Haupt-Ansicht der Dase von Langhuat in Alger. — Die Dase von Langhuat: Mosee und Fort von Morand. — Humoristisches: Dorf-Typen.

In meinem **Pub- & Modengeschäft** wird zum 1. April d. J. für ein junges Mädchen eine Stelle zum Lernen frei. **Marie Müller.**

Peru-Guano mit 12—13 % Stickstoff,
aufgeschloß. Peru-Guano mit 9—10 % Stickstoff und 9—10 % lösl.
 Phosphorsäure,

Superphosphat aus Baker-Guano und aus Knochenkohle,
Chilifaltpeter mit ca. 16 % Stickstoff

offerirt unter Garantie des Procentgehalts zu den billigsten Preisen
 Merseburg.

Hugo Eichhorn.

Cordel & Henzold,

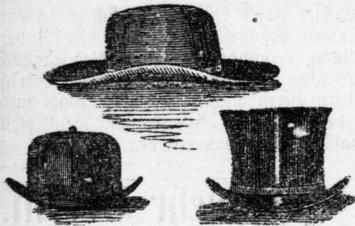
Gemische Fabrik in Weiskensels an der Leipziger Chaussee,

empfehlen: **Baker - Guano-Superphosphat** } mit 18—20 % lösl. Phosphorsäure,
Mejillones „ do. }
Knochenkohlen-Superphosphat } mit 12—14 % lösl. Phosphorsäure,
Phosphorit- do. }
Stickstoffhaltiges Superphosphat aus Knochen, Horn, Blut &c. mit 5—6 % Stickstoff und 10—12 %
 Phosphorsäure,
Wiesendünger aus Ruß, Wollabfall &c.,
Kalisalze zu Staßfurter Fabrikpreisen,
phosphorsauren Kalk zur Fütterung.
 Sämmtliche Düngemittel fein und staubtrocken mit bester Verpackung; Zusendung auf Wunsch franco.
Garantie des Gehaltes.
Controlle der Versuchstationen und vereidigten Chemiker.
 Preislisten und Prospekte stehen zu Diensten.

Zur Confirmation

empfehle **Anzüge** für **Knaben**, sowie auch **Jaquets** für **Mädchen** in **reichhaltigster**
Auswahl zu **billigsten Preisen**.

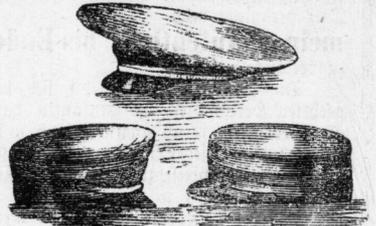
Philipp Gaab,
Entenplan Nr. 211.



J. G. Knauth,

St. Entenplan 21.

empfehlte sein wohlaffortirtes reichhaltiges
 Lager von allen Novitäten der jetzigen
 Saison in Hüten, Mützen, Handschuhen,
 Hosenträgern, Schlipfen und Chemisettes.



Alle Sorten Seidenhüte (Cylinder),
 das Allerneueste, sowie Filz-, Stoff-, Taffet-,
 Alpaca-, Sammt-, Lustre- und auch die
 neuesten Frühjahrs- und Sommerhüte, in
 London patentirt, auf elastischem Draht-
 futter, ganz neu.

Für Confirmanden eine große Aus-
 wahl Filz-, Stoff- und Taffethüte auffallend
 sehr billige Preise.

Alle Bestellungen und Repara-
 turen werden prompt ausgeführt.

Stroh-, Roßhaar- und Filzhüte
 werden gewaschen, gefärbt und moder-
 nisiert bei

Knauth.

Herrn-, Knaben- und Kinder-Mützen,
 alles in größter Auswahl.

Jagd-, Regen-, Wasch- und Reise-
 Mützen, Regenmäntel und Manchetten.

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers. Breslau.

Senden Sie mir gef. p. Bahn unter Erhebung von Nachnahme oder nach Ihrem Belieben p. Post 15—20 Flaschen
 von Ihrem Fenchelhonigextract. Die Sendung vom 21. Februar a. e. hat an mir eine solche Wirkung gehabt, daß mich Nach-
 barn und Bekannte gebeten haben, diese Bestellung zu übernehmen. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche als Fortsetzung meiner
 Kur war ich hergestellt; **Husten ist gänzlich weg**, und wünschte ich, daß sie sich überzeugen könnten, mit welcher kolossalen Stimme
 ich wieder begabt bin. Für mich persönlich habe ich also nichts, nur einige Flaschen als Hausmedizin für meine Kinder bei Husten-
 anfällen nöthig. Das Uebrige ist für Bekannte und da ich keine Provision von denselben nehme, beanspruche ich keinen Rabatt,
 sondern nur die Sendung in so guter Waare wie die erste.

Mit Hochachtung

Johann Volz, p. Adresse des Herrn Bauunternehmer Franz Schmidt.

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract, jede Flasche mit Siegel, Facsimile und im Glase eingebraunten Firma von L.
 W. Egers in Breslau ist allein echt zu haben bei **Mag Thielen** in Merseburg, **Rossmarkt**, **Heinrich Neßler** in Schaffstädt,
Moritz Rathe in Mückeln.

Zur Confirmation

empfehle zu den billigsten Preisen mein Lager in **Kleiderstoffen**, **gestickten Unterröcken**, **Spitzen**,
Rotonden, **Long-Châles & Châlestüchern** in neuer schöner Auswahl.

Sieben empfing ich **Nouveautés** in **Jaquets** und **Talmas** für **Confirmandinnen**.

C. A. Steckner.

(Hierzu eine Beilage.)

Goldener Arm.

Hierdurch erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß ich von heute ab den Preis meines vorzüglichen Nürnberger Biers in stets besserer Qualität auf 2 Sgr. à Glas ermäßigt habe, jedoch kann ich meinen geehrten Kunden außer dem Kaufe Gläser dazu nur noch innerhalb der ersten 8 Tagen leihen.

Ein Lehrling findet in meiner **Buchbinderei & Galanteriewaarenfabrik** noch Aufnahme und kann sich melden bei **Gustav Lots.**

Einen Lehrling sucht **D. Bernhardt, Tapezير.**

Einen Lehrling sucht **G. Focke, Schuhmachermstr.**

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als Lehrling unter günstigen Bedingungen aufzunehmen
A. Planck, Gürtlermeister, große Rittergasse.

Einen Lehrling sucht **Kupper, Tapezير.**

Einen Lehrling verlangt **F. Sendewitz, Seilermeister.**

Ich suche für mein Geschäft zu Osnern einen Lehrling. Söhne achtbarer Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, können sich bei mir melden. Bedingungen günstig. **Philipp Gaab.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht im **Café Nürnberger.**

Ein fleißiges zuverlässiges Mädchen wird zum 1. April gesucht von **M. Klingebell, Gotthardtsstraße.**

Zum 1. April wird ein ordnungsliebendes fleißiges Mädchen gesucht, das im Kochen, Waschen und Plätten nicht ganz unerfahren ist. Mit guten Zeugnissen versehene Personen mögen sich melden in der Buntpapierfabrik von **Fahlberg & Comp.**

Eine Aufwärterin wird gesucht **Schmalegasse 520.** eine Treppe hoch.

Zum 1. April suche ich ein älteres Mädchen, das in Küche und Hausarbeit erfahren ist und gute Zeugnisse aufweisen kann. **Halleische Chaussee Nr. 128. C. Dieck.**

Zu Osnern wird in einer gebildeten und anständigen Familie eine **Pensionsstelle** frei. Schüler, welche eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, finden in derselben bei guter Pflege eine freundliche und liebevolle Aufnahme. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Antritt suche:
**einen Wagen-Lackirer,
einen Blech-Lackirer,
zwei Decorationsmaler,
zwei Holzmaler und
mehrere Oelfarbenstreicher.**

Lohn nach Leistung von 4 1/2 Thlr. — 6 Thlr. per Woche.

Weißenfels, den 13. Februar 1872. Carl Ruck.

Einige tüchtige Schlosser finden bei gutem Verdienst sofort Beschäftigung.

C. W. Schumann in Weißenfels.

Tischler auf Pianofortebau suchen, sowie junge Tischler, die zu Osnern auslernen und sich dem Pianofortebau widmen wollen, finden nach Maßgabe ihrer Befähigung Gelegenheit, sich von Stufe zu Stufe in diesem Fache zu vervollkommen, bei

**Hölling & Spangenberg,
Pianofortefabrik. Zeit.**

Einen ordentlichen Pferdeknecht sucht **J. Wallenburg, Breitestraße.**

2 ordentliche Pferdeknechte finden auf dem Rittergute **Löpsitz** sofort Dienst.

Am Donnerstag Abend ist in der Nähe der Stadtkirche ein grauer Pelzfragen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 1 Thlr. Belohnung beim Kürschnermeister **Knauth** abzugeben.

Eine goldene Broche mit schwarzem Stein ist von der Hirten-gasse nach der Bahn, die Halleische Chaussee, Gotthardtsstraße, Markt bis zur Delgrube verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei Frau **Sermann, Hirtengasse Nr. 625.**

Die von mir gegen den Gutsbesitzer Carl Koch ausgesprochenen anzüglichen Schimpfreden am 11. d. M. nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen rechtschaffenen Mann. **Schladebach, den 15. Februar 1872. Christoph Wille.**

Zwei Thaler Belohnung zahle ich, wenn mir derjenige angezeigt wird, welcher den Eingang zu meiner Wohnung auf gemeine Art öfter schon verunreinigt hat. **August Lehmann.**

Für die liebevolle Theilnahme bei der langen Krankheit wie bei dem Tode unsrer lieben guten Frau und Mutter, Henriette Strauß geb. Rosen, den innigsten Dank.

Merseburg, den 19. Februar 1872.

August Strauß und Tochter.

Dank.

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten und Freunden, welche uns bei dem bitteren Verluste unseres guten Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Bäckermstr. Carl **Süthel**, tröstend zur Seite standen. Herzlichen Dank allen denen, welche seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen und begleiteten. Herzlichen Dank dem Herrn Kreisphysikus Brachvogel und Herrn Dr. Eylau für ihre rastlosen Bemühungen, ihn am Leben zu erhalten und endlich herzlichsten Dank dem Herrn Diaconus Frobenius für seine trostreichen Worte am Grabe, welche unsere Schmerzen gelindert haben. **Merseburg, den 20. Februar 1872.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Fabrikbesitzer Blande ein Sohn; dem Bürger und Schneidermstr. Otto eine Tochter.

Freitag den 23. Februar, Abends 6 Uhr, Passionspredigt, gehalten vom Hrn. Confft. Rath Leuschner.

Stadt. Geboren: dem Zimmerges. Kops ein Sohn; dem Handarbeiter Paulsen ein Sohn; dem Handnecht Schönfeld eine Tochter; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Bürgers und Kleiderhändlers Strauß, 40 J. 7 M. alt, an Magenleiden; die nachgel. Witwe des Tapezيرers Müller, 84 J. 6 M. alt, an Altersschwäche; der Bäckermstr. Hiltel, 38 J. 6 M. alt, an Gehirnerschütterung; der jüngste Zwillingsohn des Königl. Regier. Diätar Fehling, 2 J. 6 M. alt, am Scharlach; die einzige Tochter des Maurers Frenze, 1 J. 1 M. 14 Tage alt, an Zahnrümpfen; der 3. Sohn des Schuhmachermstrs. Schumann, 2 J. 10 M. alt, an Masern; ein außerehel. Sohn, 2 J. 14 T. alt, am Scharlach.

Stadtkirche. Donnerstag Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Herr Diac. Frobenius.

Neumarkt. Geboren: dem Bürger und Maurer Wengler eine Tochter. — Gestorben: ein außerehel. Sohn, 2 M. 18 T. alt, an Krämpfen.

Altendorf. Geboren: dem Fabrikarb. C. W. Beder ein Sohn; dem Handarb. F. A. Schrimps eine Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des Handarb. Bieris, 2 J. 2 1/2 M. alt, an der Bräune; der jüngste Sohn des Fabrikarb. Hoffmann, 1 J. 3 M. alt, an den Masern.

Katholische Gemeinde. Geboren: dem Kaufmann Fr. Hage 2 Töchter. **Katholische Kirche.** Freitag den 23. um 4 Uhr Nachmittags Fastenpredigt und Kreuzweg-Andacht, desgleichen an allen Freitagen während der Fasten.

Der Durchschnitts-Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 11. bis 17. Februar 1872 war pro Stück:

2 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Theater.

Die Darstellung des Trauerspiels „Kabale und Liebe“ von Schiller, welche uns das Repertoire am vorliegenden Montag brachte, bewies, daß unsere braven Bühnenkünstler auch auf classischem Felde ihre Schuldigkeit zu thun im Stande sind, da die Vorstellung, wenn auch nicht einen durchschlagenden Erfolg, so doch allseitige Befriedigung erzielte. Um mit der Rolle des Präsidenten Walter zu beginnen, so schien uns deren Vertreter, Herr Reinbold, nicht so recht in seinem Fache zu sein. Wir haben von Herrn Reinbold vor Kurzem auf anderem Felde zwei vorzügliche Leistungen gesehen — als Präsident Walter, unter dem wir uns einen Schurken vorstellen, der in seinem äußeren Wesen jedoch nimmer den seinen Aristocraten zeigt — machte das Spiel des Herrn Reinbold, wir möchten sagen, einen zu eckigen wiederben Eindruck. — Herr Valt als Ferdinand überwand glücklich seine Indisposition in den ersten Scenen des Stückes, um sich dann in das volle Feuer hineinzupfeilen, welches Ferdinand als liebeglühenden Jüngling und wahren Edelmann charakterisirt und, unterstützt durch ritterliche Haltung, sowie edle Sprache, seine Rolle bis zu Ende würdig durchzuführen. Besondere Anerkennung verdient Herr Valt in dem Gespräch mit der süßlichen Waitresse, in welchem er den in seiner männlichen Würde gekränkten Cavalier, sowie den Uebergang zur Gefühlscene ganz vortreflich zeichnete. Daß Frä. Leskin die Louise so repräsentiren würde, als sie es that, das heißt, in allen Nüancen des Spiels vorzüglich, haben wir erwartet. Das war eine Louise, wie sie anders wohl der Phantastie des Dichters nicht vorgeschwebt haben kann. — Herr Richter, auch auf dem Gebiete der Intrigue brillant wie immer, lieierte in Wurm einen feinen Schurken vom Scheitel bis zur Sohle; während Herr Julius die berbe originelle, theilweise sich etwas drastisch äußernde Rechtschaffenheit des Musikus Müller sehr brav wiedergab. Wir werden auf Herrn Julius, der besonders in altcomischen Partien Anerkennenswerthes leistet, später zurückkommen. Frä. Mery repräsentirte als Lady Misfort die feine Dame in Spiel, Haltung und Costüm, während schließlich Herr H. d. O. als Hofmarschall Kalb einige erheiternde Lichtblicke in die an sich ernste Handlung warf. Das Ensemble war gut und lies die erwähnten kleinen Mängel verschwinden, was auch vom Publikum geföhlt wurde, denn ein anhaltender Applaus belohnte am Bühnenschlusse die braven Künstler. —

Um nun am Schluß auf eine persönliche Angelegenheit zu kommen, so wollen wir hier Anlaß nehmen zu erklären, daß wir unheimlich durch eine uns zu Ohren gelangene mißfällige Bemerkung von sogenannter „gelehrter“ Seite fortgebracht werden, ohne Vhransenkünd nach wie vor das Lebenswerthe zu loben, das Tadelnswerthe zu tadeln, wobei uns, wenn auch kein „gelehrter“, doch immerhin auf gesunde Menschenverstand bafertes Urtheil unterstützt. Und so gern wir uns auch vor a) d) r) Gelehrsamkeit in Demuth beugen, so wenig imponirt uns eine Kritik, welche hinter dem Bierkrug ihr Scepter schwingt.

Der Fischer.

Von H. Drobisch.

Unfern der Ruzhafener Rhede lag eines Tages der alte ergraute Küstnerscher Martin und spann an seinem Neze, während seine vierjährige Enkelin Marie zu seinen Füßen lag, Großvaters Nebenlaufste oder sich spielend die Zeit vertrieb.

ügen,
Reise-

den
her
men-
tt,

g.
dt,

tzen,



Ruhigen Blickes schaute der alte biedere Martin auf die See hinaus; als er aber einen Rauffahrer erblickte, der die dänische Flagge aufgezogen hatte, da trat eine Thräne der Wehmuth in sein Auge, denn er dachte an seinen Sohn, an seinen einzigen innig geliebten Veit, der sich durch Fleiß und Talent zum Kapitain emporgeschwungen und vor vier Jahren nach Westindien segelte, nachdem er zuvor ein treuliebendes Weib genommen, das bei seinem Scheiden den Himmel um glückliche Fahrt und frohes Wiedersehen mit thranenden Augen ansahle. Bereits war ein Jahr verflossen und nach einem Briefe von Veits Hand, den ein Schiffahrer von St. Croix aus Westindien mitgebracht, sollte sein Schiff in etlichen Wochen ankommen. Diese frohe Nachricht erfüllte den ergrauten Vater und das frische blühende Weib mit namenloser Wonne. Mit den schönsten Bändern pugte sie ihr Kind, daß sie unterdessen geboren und das in der Taufe den Namen Marie empfangen hatte. Mit Sehnsucht erwartete sie die Stunde der Wiederkehr, um dem Gatten Gruß und Kuß darzubringen und das Kind in seine Arme zu legen. — Gottes Rathschlüsse sind wunderbar. Wo der Mensch Segen und Gedeihen hofft, naht Untergang und Zerstörung; Hoffen wird Trug, Liebe — Haß, und dennoch muß er preisen die unerforschte göttliche Macht.

Schon hatte der Herbst die Blätter abgestreift; die Tage wurden kürzer und der Winter nahte heran, als eines Tages auf der Kuzhofener Riede der Kootse Tom in seinem Over an der Ankerwinde saß und düsteren Blickes in die See hinausstarrte. Langsam erhob er sich, eine gigantische Gestalt mit nervigen gebräunten Armen und breiten Schultern. Tom war Vater von sechs unermöglichen Kindern, die er bisher durch seine Hände Arbeit ernährt, denn er war ein Mann, der sein Fach verstand. Da aber seit den letzten Jahren die ankommenden Schiffe gewöhnlich schon in Helgoland einen Kootsen annahmen, so war sein Verdienst geschmälert und die Kinder, sowie die Noth wurde immer größer.

Als er eben einen kräftigen Fluch durch die Zähne gemurmelt, der sein Schicksal und die schlechten Zeiten anklagte, lichtete er den Anker und hiftete das Segel. Bereits mochten einige Stunden vergangen sein, da er sich auf dem Gewässer befand, als sich seine vorfügen Augenbraunen aufrollten und sein Auge in die See hinauslugte. Nicht hatte ihn sein Scharfblick getäuscht, er sah, wie ein Schiff heftig gegen die Wellen ankämpfte und kaum noch vermögend war, sich über dem Wasser zu erhalten. Es war ein wohlgebautes Fregattenschiff, welches des Hintermast, als auch den größten Theil des Vornastes verloren hatte, dabei war es ganz aus dem Fahrwasser herausgetrieben und konnte jeden Augenblick zu Grunde gehen.

„Auj! da ist ein Stück Geld zu verdienen!“ rief Tom; reifte das Segel noch mehr ein und lavirte, da das Schiff oberhalb des Windes lag, kräftig darauf los. Sobald die Hülsbedürftigen den Kootsen ansichtig wurden, zogen sie die dänische Flagge auf und machten damit allerlei Nothzeichen. Mit augenscheinlicher Gefähr begab sich Tom an Bord des dänischen Schiffes, wo ihm der Kapitain, ein junger Mann, mit Freundlichkeit entgegen kam. Ohne ein Wort zu erwidern, ertheilte der Kootse seine Befehle, die mit Blitzesschnelle vollzogen wurden. Nach einer Arbeit von ein paar Stunden war das Schiff in's rechte Fahrwasser gebracht und wenn man von Tom über die Lage Antwort haben wollte, so schüttelte er mit dem Kopfe. Gegen Abend gab er auf das Verlangen des Kapitains die Lage des Schiffes an und sprach: „Tröfset Euch! 's ist besser gekommen, als ich dachte, bald haben wir das Schlimmste überstanden.“ Als der Kapitain die freundliche Nachricht hörte, daß löste sich die Eisrinde, welche die Gefahr um sein Herz gezogen. Vertrauensvoll erzählte er dem Kootsen, daß er für ein Kopenhagener Haus fahre, daß das Schiff von St. Croix käme, nach Hamburg bestimmt sei und außer einer reichen Ladung an Kaffee, Zucker und anderen Colonialwaaren noch eine Summe von hunderttausend Pfaster in Gold mit sich führe, die in der Kajüte lägen. Hunderttausend Pfaster in Gold! — Wie ein Blitzstrahl durchzuckte es den Kootsen, der daheim sechs Kinder hatte, welche nach Brod schrieten. Hunderttausend — Tom mußte sich alle Gewalt anthun, um ruhig und unbefangen zu erscheinen. Als er in die See und bald nach der Kajüte geblickt, berathschlagte er zum Schein, welche Mittel sie anwenden wollten, wenn der Wind die Nacht über mit gleicher Stärke wie am Tage auszuhalten sollte. — „Seid auf der Hut, Kapitain, wir haben es mit einem schlimmen Fahrwasser zu thun. Ich kann für nichts stehen, daß wir zur Nacht durch den Ebbestrom, der jetzt ausläuft, wieder aus dem Fahrwasser geworfen werden. Vorsicht, Kapitain, haltet Eure Schiffspapiere und was sonst an Werth beisammen.“

Der Kapitain lobte seine Fürsorge. Er raffte die Schiffspapiere zusammen, packte sie in eine blecherne Dose, welche er auf allen Seiten verpichtete und holte dann drei lederne Beutel hervor, worin sich das Geld befand. Einen davon schnallte er sich um den Leib, den zweiten gab er dem Unterfeuermann und den dritten vertraute er Loms Händen. — Gold! Gold! glückste der Kootse, — wenn es gelänge, wenn der Teufel mit in mein Spiel griff. — Um allen Verdacht von sich zu wälzen, sah er eifrig nach Allem wie es stehe,

hieß den Bootsmann, der am Steuerruder stand, solches verlassen und nahm es selbst zur Hand.

Der Wind tobte aus Süd-Ost immer stärker und der Ebbestrom, der mit furchtbarer Gewalt aus der Ebberündung schoß, trieb das Schiff immer weiter nordwärts. Anstatt mit dem Schiffe gegen den Strom aufzuarbeiten, oder einen sichern Ankerplatz auszukundschaften, ließ Tom selbiges ruhig fortstreben. Damit die Mannschafft nicht Beobachtungen anstelle, hielt er sie durch seine Befehle beständig in Bewegung, denn hier muß der erfahrendste Seemann sich dem Kootsen fügen.

Die Nacht war hereingebrochen, der Himmel war sehr abendschwarz und auf dem Wasser lag ein Nebel, daß man keine fünf Schritte vor sich hinsehen konnte. Der Wind stürmte immer heftiger, die Wellen drangen höher und höher; das Schiff trieb immer weiter nordwärts und der Grundband schlug schon auf das Verdeck.

„Kapitain!“ schrie der Kootse, „wenn wir nicht andern Wind bekommen oder sich das Teufelswetter nicht ändert, so sind wir verloren. Schnell werft die Böte aus!“ — die Mannschafft rannte wild durch einander, das Wetter wurde immer ungestümer und die Luft verdichtete sich von Minute zu Minute. Tom, der dem rechten Fahrwasser muthwillig aus dem Wege gefahren, wußte jetzt selbst nicht mehr, wo er war und befand sich nun in derselben Angst, woein er die Andern versetzt. Mit gewaltigen Schlägen hämmerte sein Herz an die Rippen, die Hände zitterten und der Angstschweiß trat auf seine Stirn. Als der Kapitain sah, daß auch dem Kootsen die Fassung wich, trat er schnell auf ihn zu und fragte, wie es um das Schiff stehe.

„Schlecht!“ raunte Tom. „Wenn nicht der Himmel eingreift, sind wir alle verloren!“

„Kootse!“ rief ernst der Kapitain, „habt Ihr Alles gethan?“

„Alles, Kapitain!“

„Kootse! vierzehn Menschen sind auf dem Schiffe, könnt Ihr ruhig vor Gott treten, wenn das Schrecklichste geschieht?“

„Daltet ein mit solch kindischen Reden,“ rief unwillig der Kootse und wollte eben noch einen kräftigen Fluch beifügen, als es mit lang anhaltendem Ton: „Brandung in See!“ vom Vorderbug erscholl.

Der Unterfeuermann, der am Mast gestanden und mit seinen Augen auf die Wasserwüste umherschweifte, stürzte plötzlich nach dem Hinterdeck und der Ruf: „Brandung am Luftbord!“ schlug wie eine Feuerglocke in der Nacht an jegliches Ohr. — Alles lief wild durch einander, kein Laut, kein Wort wurde verstanden, die Verwirrung und der Schreck stieg auf den höchsten Gipfel.

Jetzt, wo die Gefahr so groß, verfluchte der Kootse seinen Leichtsin und sahete den Entschluß, das Schiff noch zu retten. Es war zu spät. Das Schiff war mit einer solchen Gewalt auf den Grund gestossen, daß der Kiel gesprungen, die sämtlichen Unterholzplanen auseinander wichen und die Fluth von allen Seiten hineinströmte.

Hilferuf, Schreien und Verzweiflung. Nach einer Stunde war an keine Erhaltung des Schiffes mehr zu denken. Der Kapitain und die übrige Mannschafft sprangen in's große Boot und trieben fort, ohne den Kootsen mitzunehmen, der wie wahnsinnig auf- und niederrannte.

In dumpfer Verzweiflung brachte Tom die schreckliche Nacht hin. Der Tag brach an und mit ihm neue Gefahr, das Brack konnte nicht mehr bis Mittag zusammenhalten. Schon fand sich Tom in sein Schicksal und steckte knieend den Himmel um Verggebung seiner Sünden an. Er sprang auf, das Gold, das er um seine Hüfte geschnallt, brannte wie Feuer; hohlen Auges blickte er in die See, ob keine Rettung nahe, denn immer tiefer sank das Brack. Da kam ein Fahrzeug, das ihn rettete, denn als sie eine halbe Schußweite entfernt waren, sank das Brack gänzlich unter.

An selbigem Morgen fand man an der Mündung der Eider ein umgeschlagenes Boot. Links an demselben stand der Name des Schiffes und rechts der Name des Kapitains — Veit Martin. Von der Mannschafft fand sich Keiner, sie waren sämmtlich ein Raub der Fluth geworden.

Als der alte Fischer Martin die Schreckensnachricht empfing, weinte er bitterlich. Maria, das treue Weib des Kapitains, sank in Ohnmacht; ein hitziges Fieber warf sie auf das Lager, der Gram brach ihr das Herz und nach drei Monden senkte man auch sie in's Grab. Vater Martin nahm die kleine Enkelin Maria in sein Haus und fand in ihr den einzigen Frieden, der ihm noch auf dieser Welt geblieben.

Tom, der den Untergang des Bootes vernommen, betrachtete sich in der Stille nun als rechtmäßigen Eigenthümer des Geldes; doch sein Gewissen folterte ihn Tag und Nacht und wenn der Sturm die Wellen peitschte, da dünkte es ihm wie das Wehgeheul der Hülflosen auf dem Schiffe, das er ins Verderben geführt. Gleich einem Gespenst schlich er mit hohlen stieren Augen umher und als er schon ein Jahr die Gewissensbisse ertragen, da erzählte er, es war in der Andreasnacht, seinen Kindern die schreckliche That. Er eilte hinaus, sprang in ein Boot und trieb auf die stürmische See. Unter Sturmgeheul versenkte er in eine Untiefe das Gold und nachdem er dem Himmel seine Kinder empfohlen, schlossen sich die Wellen über seinem Haupte.

Die
sollen
Kogee
verkau
Auf
offen.
woch,
passen
bietet
50 S
auf de
10 U
3
hoffst
3 Kie
einem
haus.
dem g
Dorfe
soll de
dorf
hierm
M. T
Leipz
riger
noch
brenn
den
anzu
rübe